

assoziativen Beitrag von *Modris Eksteins* über das „kulturelle Vermächtnis des Ersten Weltkriegs“.

Fazit: Einige der Beiträge (*Fuller, Feldman, Horne, Kanya-Forstner, Herwig*), wiewohl in der Themenwahl und -behandlung wenig originell, vermitteln einen guten Überblick über den Forschungsstand und bieten stringente Einführungen in die Thematik. Hier erweist sich die besondere Stärke angelsächsischer Autoren, einen komplexen Stoff für die Zwecke des universitären Proseminars aufzubereiten. Es stellt sich aber dennoch die Frage, ob dies in Zeiten knapper werdender Budgets für wissenschaftliche Veröffentlichungen den Übersetzungsaufwand rechtfertigt. Auf ein breiteres Lesepublikum kann ein Sammelband i. d. R. nicht rechnen, und für das Fachpublikum hätte die amerikanische Originalausgabe allemal gereicht.

Andreas R. Hofmann

- 1 E. Nolte, *Der europäische Bürgerkrieg 1917–1945. Nationalsozialismus und Bolschewismus*, Frankfurt a. M. 1987.
- 2 Die Originalausgabe erschien unter dem Titel: *The Great War and the Twentieth Century*, New Haven u. a. 2000.
- 3 Am Rande sei das redaktionelle Ärgernis vermerkt, daß Namen russischer Autoren und historischer Persönlichkeiten in der – für wissenschaftliche Veröffentlichungen überholten – Duschreibweise wiedergegeben sind, während bei den russischen Titeln eine englische Transkription beibehalten wurde. Das Fehlen einer fachlich kompetenten Endredaktion lassen ebenso Schreibungen wie „das Stawka“ erkennen; ein vermeintlicher Ort „Lodzinsk“ (S. 56) ist eine irrthümliche Bildung aus einem russischen Adjektiv,

gemeint ist das Gebiet um die Stadt Lodz.

**Julia E. Sweig: *Inside the Cuban Revolution: Fidel Castro and the Urban Underground*, Harvard University Press, Cambridge (Mass.)/London 2002, XIX+254 S.**

Bereits lange vor dem Erscheinen ihres Werkes *Inside the Cuban Revolution* war *Julia E. Sweig* im Dienste des *Council on Foreign Relations* der USA tätig und hat sich dort als Fachfrau für den großkaribischen Raum und insbesondere für Kuba einen Namen gemacht.<sup>1</sup> Im Rahmen ihrer Arbeit um CubaINFO Anfang der 1990er Jahre bot sich ihr die Gelegenheit, engere Kontakte mit Pedro Alvarez Tabío zu knüpfen, dem Hüter der kubanischen Revolutionsarchive. Auf diese Weise glückte es ihr, bislang unzugängliches Quellenmaterial in der *Oficina de Asuntos Históricos* (OAH, oder auch „Fondo de Celia“) in Havanna zu sichten, welches als Grundlage für ihre nun vorliegende erste eigenständige Monographie diente. Bei den dort recherchierten Dokumenten handelt es sich insbesondere um Briefsammlungen, anhand derer *Sweig* die Kommunikation zwischen Castro und den Anführern seiner Widerstandsbewegung in den Städten nachzeichnet und damit das Verhältnis zwischen dem militärischen Zentrum der Revolution in den Bergen (der *Sierra*) und dem urbanen Untergrund (dem *Llano*) erhellt.<sup>2</sup>

Aus den so gewonnenen Erkenntnissen gelingt es der Autorin, die bisher in der Forschung untersehnte Bedeutung des *Llano* neu zu definieren und mit Fakten zu untermauern. Dabei stellt sie überzeugend drei Gemeinplät-

ze der bisherigen Forschung in Frage: Erstens widerlegt sie die durch Che Guevaras *foco*-Theorie verstärkte verbreitete These, eine Handvoll bärtiger Männer habe allein mithilfe der Unterstützung einiger Bauern Batistas Diktatur besiegt und damit ganz Kuba erobert. Zweitens relativiert sie die Bedeutung des Jahres 1959, das ihrer Ansicht nach nur als Kulminationspunkt eines Kampfes um Souveränität, Demokratie und soziale Gerechtigkeit anzusehen ist, der seit den Unabhängigkeitskriegen anhält. Drittens ordnet sie Fidel Castros Rolle beim Fehlschlagen des großen Streiks im April 1958 eine wesentlich untergeordnetere Bedeutung zu, als bis dato angenommen wurde: „This book begins to fill in those gaps with important new evidence. Contrary to standard accounts [...] *Inside the Cuban Revolution* debunks the conventional wisdom that Fidel Castro deliberately sacrificed his allies in the *llano* prior to, during, and after the strike“ (S. 9).

Der Text arbeitet hierzu einen Zeitraum ab, dessen Hauptuntersuchung sich vom Frühjahr 1957 bis zur Mitte des Jahres 1958 erstreckt und damit von üblichen Periodisierungen abweicht, die in der Regel 1952 oder 1953 beginnen und 1959 enden. Die 16 Kapitel sind in vier Blöcke unterteilbar, welche allerdings nicht im Inhaltsverzeichnis erscheinen. Deren Abgrenzung voneinander erfolgt jeweils durch Zäsuren, die den *Llano* betreffen: Die ersten drei Kapitel situieren Castros Bewegung des 26. Juli (M26/7) im Kontext der übrigen Oppositionsgruppen und beschreiben das herausragende und von Castro weitgehend unabhängig operierende Organisationstalent Frank País bis zu dessen Tod Anfang

August 1957; Kapitel 4-7 reichen von den Schwierigkeiten der Reorganisation nach dem Tode von País bis zum Pakt von Miami und zur Aufkündigung desselben seitens des M26/7; der dritte Block beschreibt die Vorbereitungen zum Generalstreik, dessen Scheitern und den anschließenden Übergang der Entscheidungsmacht vom *Llano* zur *Sierra*. In Kapitel 13-16 wird die Änderung der Strategie aufgezeigt, welche nicht nur die Unterordnung des *Llano* widerspiegelt, sondern auch – nach dem Zurückschlagen der großen Sommeroffensive – den Sieg des M26/7 über die anderen Oppositionsgruppen. Dies führt schließlich zum Pakt von Carecas. Zu guter Letzt erfolgt ein Sprung zu den letzten beiden Monaten des Jahres 1958 bis zur Bildung des ersten Kabinetts nach dem Sturz Batistas.

*Swigs* Quellen umfassen nebst Korrespondenz und weiteren Dokumenten aus publizierten wie nicht publizierten, öffentlichen wie privaten Sammlungen diverser Archive auch Artikel aus zahlreichen Zeitungen der 50er Jahre (einschließlich der Presse im Untergrund) und Interviews, die sie mit Zeitzeugen der Revolution oder deren Verwandten in den Jahren 1995 bis 1997 führte. Anhand dieser Materialien schafft sie es, ihre zuvor aufgestellten Thesen zu belegen, wobei sich eine grundlegende Schlußfolgerung ziehen läßt, von der alle weiteren Ergebnisse abgeleitet werden können: Der Einfluß des urbanen Untergrunds, an dessen Spitze Männer wie Frank País, Faustino Pérez, Armando Hart Dávalos, René Ramos Latour, Luis Buch, Marcelo Fernández und Enrique Oltuski sowie Frauen wie Celia Sánchez, Haydée Santamacia und Vil-

ma Espín standen, war bis zum Scheitern des großen Streiks grundlegend für das Gelingen der Revolution.<sup>3</sup> Einerseits sorgten die subversiven gewalttätigen wie politischen Aktionen der Untergrundkämpfer in Verbindung mit beständiger Propaganda sowohl für eine Verankerung des M26/7 in der Bevölkerung als auch für eine Verbreitung von dessen Zielen. Andererseits wäre Castros Guerilla ohne die materielle, finanzielle und logistische Unterstützung sowie ohne die Rekrutierung und Entsendung von Kämpfern seitens des Llano offenkundig nicht überlebensfähig gewesen.

Läßt auch Sweigs Werk inhaltlich nichts zu wünschen übrig, so wäre es doch für die nächste Auflage methodisch von Vorteil, einige Ungenauigkeiten zu vermeiden, um so der exzellenten Untersuchung gerecht zu werden. Entsprechend des angenehm und spannend lesbaren Stils der Autorin ist es empfehlenswert, dieses Buch ganz zu lesen. Eine andere Vorgehensweise ist leider nicht sehr ratsam, da die Kapitelüberschriften zwar geistreich gewählt, aber nicht sehr informativ sind, was insbesondere dann stört, wenn man nur nach bestimmten Einzelheiten oder Abschnitten sucht; gleichfalls vermißt man eine gröbere Unterteilung der 16 Kapitel. Immerhin erweist sich jedoch der Index als hilfreich, anhand dessen man sowohl Eigennamen von Personen und Institutionen als auch allgemeine Stichworte findet. Ein einheitlicheres Zitiersystem wäre des weiteren wünschenswert, denn in mehreren Fußnoten sind bibliographische Angaben nur zum Teil aufgeführt, kurz danach wiederum vollständig wiederholt – eines der üblichen Abkürzungssysteme mit Kurz-

verweisen auf die Bibliographie wäre ausreichend. Auch im Text kommt es verschiedentlich zu Wiederholungen; diese Stellen könnten durch Querverweise verbunden werden, an denen es bisher gänzlich fehlt.

Ohne Zweifel wird das hier vorgestellte Buch in naher Zukunft zu einer Neuhwertung der Bedeutung des urbanen Untergrundes führen, was bereits an der breiten Rezeption dieses Werkes abzulesen ist, die sich seit über einem Jahr abzeichnet. Ausschlaggebend hierfür ist, daß Sweig bisher unzugängliches Material erfolgreich dazu genutzt hat, dem Leser einen wirklichen Einblick in das Innere der kubanischen Revolution zu vermitteln. So konnte sie die Geschichte des Llano neu schreiben und damit die Beziehung zwischen den Akteuren von Guerillakrieg und urbanem Widerstand reevaluieren.<sup>4</sup> Darüber hinaus kann sie auch bei Ereignissen, die eher am Rande der Hauptuntersuchung stehen, Neues zu Tage fördern: beispielsweise klärt sie die komplizierten und bislang undurchschaubaren Verwicklungen beim Zustandekommen und Scheitern des Pakts von Miami anhand ihrer neuen Erkenntnisse überzeugend und verständlich auf.

Albert Manke

1 J. Sweig arbeitet als *Senior Fellow* im *Council on Foreign Relations* und ist *Deputy Director* des *Latin America Studies Program*. Ihre Zuwendung zur politischen Historiographie mit Schwerpunkt Kuba wurde dieses Jahr durch die Publikation einer Castrobiographie in Zusammenarbeit mit Leicester Colman noch deutlicher (*The Real Fidel Castro*, New Haven 2003).

2 Die topographischen Metaphern *Sierra* (Gebirge) und *Llano* (Ebene, Flach-

- land) haben sich als Fachbegriffe zur Bezeichnung dieser beiden Lager der Bewegung des 26. Juli eingebürgert, wie u. a. an Enrique Oltuskis *Gente del Llano* (Imagen Contemporánea, Havana 2001) erkennbar ist, das dessen eigene Rolle in der Revolution bis 1959 beschreibt.
- 3 Auch nach dem gescheiterten Streik war der Einfluß des urbanen Untergrundkampfes von großer Bedeutung, nur wurden die richtungsweisenden Grundentscheidungen nun von der Sierra getroffen.
  - 4 Im Gegensatz zum vorliegenden Werk bietet die gleichnamige Studie von Adolfo Gilly (Inside the Cuban Revolution, aus dem Spanischen von Félix Gutiérrez, Monthly Review Press, New York 1964 [= *Monthly Review* 16/6, Oktober 1964]) eine Bestandsaufnahme der kubanischen Revolution im Jahr 1964.

**Ulrich Herbert (Hrsg.): Wandlungsprozesse in Westdeutschland. Belastung, Integration, Liberalisierung 1945–1980, Wallstein Verlag, Göttingen 2002, S87 S.**

Der Sammelband will sich jenem Aspekt westdeutscher Geschichte bis zum Beginn der 1970er zuwenden, der bislang „eher als nachrangiges Problem wahrgenommen“ worden sei, nämlich der „kulturellen und mentalen Kontinuitäten“, die das Vierteljahrhundert nach dem Kriege prägten. Gegenstand sind also die – gewissermaßen ober- und unterirdisch verlaufenden – Ströme von Werten, Einstellungen, die die Gesellschaft der frühen Bundesrepublik beeinflusst haben.

Unter dem Dach eines vom Hrsg. verfaßten Überblicks zu Beharrungs- und Wandlungsprozessen der westdeutschen Gesellschaft sind 13 Einzel-

darstellungen gruppiert, die sich auf das Vierteljahrhundert nach 1945 konzentrieren. Hier finden sich Aufsätze zu den öffentlichen Diskursen zur Abwehr der deutschen Verantwortlichkeit an den NS-Verbrechen wie auch zu den Nachkriegskarrieren der einstigen SS-Kader. Wie die Generation der „45er“, die ihre professionelle Entwicklung nach dem Krieg begann, mit Ablösung der Vorgänger-Generation und einem neuen journalistischen Selbstverständnis den Weg für eine kritischere Öffentlichkeit bereitete, wird ebenso rekonstruiert wie politikwissenschaftliche und soziologische Diskussionen, die schließlich in der Forderung eines Bundeskanzlers, „mehr Demokratie“ zu wagen, mündeten. Sechs Aufsätze thematisieren, wie sich die herrschenden Werte in juristischen Normen spiegelten. Sie haben die Debatte um unehelich Geborene, den Umgang mit Homosexualität und mit der Schulzucht, die Deutungen von jugendlichen Normverstößen, die Jugendkriminalität und die Zwangseinweisungen in die Psychiatrie zum Gegenstand.

Der Umgang der Autorinnen und Autoren mit ihren zum Teil recht spezifischen Gegenständen wirkt sehr gründlich, detailliert und sachlich. Die Einordnung in größere Zusammenhänge bleibt allerdings sparsam, was aber durch den Überblicksessay des Hrsg. kompensiert wird. Der Band enthält ein Personenregister. In dem umfangreichen Anmerkungsapparat laufen allerdings einige Verweise auf Literatur ins Leere, was sicherlich bemerkt worden wäre, wenn sich der Verlag dazu entschlossen hätten, dem Leser mittels Querverweisen die Handhabung des Apparats zu erleichtern.